

Michelle Hunziker

Perfekte Markenbotschafterin

Michelle Hunziker ist zusammen mit Ex-James-Bond-Girl Ursula Andress international die wohl berühmteste Schweizerin. Obwohl wie «Ursi national» in Ostermundigen bei Bern aufgewachsen, lebt Hunziker seit vielen Jahren in Italien, wo sie als Model und TV-Moderatorin Karriere machte. Daneben vertritt sie Schweiz Tourismus (ST) auch als Markenbotschafterin in Italien. «persönlich» konnte sich mit ihr zu Beginn des Sommers unterhalten.

Interview: Matthias Ackeret Bilder: © Schweiz Tourismus / Alessandra Toninello

Frau Hunziker, Sie sind Markenbotschafterin der Schweiz in Italien. Welchen Stellenwert hat unser Land in Italien?

Ich habe das Angebot von ST, für die Schweiz zu werben, mit Freude angenommen, weil es eine Chance ist, die Schönheit der Berge, das kulturelle Erbe und die Sorge für das Land, die uns Schweizer auszeichnet, einem möglichst breiten Publikum bekannt zu machen. Ich bin Schweizerin in meiner DNA, aber Italienerin in meiner Seele. Die ersten Jahre,

«Ich bin Schweizerin in meiner DNA, aber Italienerin in meiner Seele.»

die ich in der Schweiz verbracht habe, haben mich geprägt, und dann, als ich fünfzehn war, kam die Liebe zu Italien, das ich als meine zweite Heimat betrachte, hinzu. Ich bin eine perfekte Verbindung zwischen Italien und der Schweiz, zwei Ländern, die historisch und durch den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch eng miteinander verbunden sind.

Was schätzen die Italienerinnen und Italiener an der Schweiz?

Die Schweiz ist klein, aber ungemein vielfältig. Innerhalb weniger Kilometer ändern sich Landschaften, Kantone und sogar die gesprochene Sprache. Es gibt eine Vielzahl von Angeboten für jede Art von Ferien. Die Schweiz ist ein Synonym für Natur und Lebensqualität. Die italienischen Gäste schätzen die Möglichkeit, viele Erlebnisse in der Natur zu geniessen, mit Panoramazügen zu

reisen, aber auch unsere hübschen kleinen Städte zu besuchen, die, obwohl sie im Vergleich zu den grossen europäischen Hauptstädten klein sind, ein beneidenswertes kulturelles Angebot haben und im Sommer Festivals und Open-Air-Veranstaltungen von grosser Attraktivität bieten.

Ist die Schweiz für die Italiener nicht zu teuer?

Die Lebenshaltungskosten sind in der Schweiz höher. Daran besteht kein Zweifel. ST und seine Partner haben jedoch Angebote entwickelt, die für verschiedene Arten von Touristinnen und Touristen zugänglich sind. Es gibt Pauschalangebote, die Unterkunft und öffentliche Verkehrsmittel kombinieren, und viele Ermässigungen für Familien. Die Qualität der Infrastruktur ist ebenfalls sehr gut. Es ist nicht notwendig, nur in ein Fünftersternhotel zu gehen, um einen herzlichen und ebenso professionellen Empfang zu geniessen. Im Sommer verwandelt sich die Schweiz in einen riesigen Spielplatz mit freiem Eintritt. Sie können in den Seen und Flüssen baden, zu Fuss oder mit dem Velo eine der vielen Touren unternehmen oder die Open-Air-Events besuchen, die die Schweizer Städte beleben.

Worin bestand Ihre Aufgabe?

Ich erzähle eine ironische und heitere Geschichte über die Schweiz und versuche, die Italienerinnen und Italiener zu begeistern und mit dem Vorurteil aufzuräumen, die Schweiz sei langweilig. Ich habe sowohl im Sommer als auch im Winter wunderbare Erfahrungen gemacht und auch neue Orte entdeckt. Aufgrund verschiedener beruflicher Verpflichtungen hatte ich es noch nie

Michelle Hunziker

Michelle Hunziker ist die Tochter einer Niederländerin und eines Schweizer Kunstmalers. Sie wurde 1977 in Sorengo bei Lugano geboren. Von 1977 bis 1979 lebte sie in Astano. Im Jahr 1980 zog die Familie in die Deutschschweiz und lebte unter anderem in der Berner Gemeinde Ostermundigen sowie in Zuchwil bei Solothurn. 1993 zog Hunziker mit ihrer Mutter nach Bologna, wo sie als Katalogmodel arbeitete. Nach einer landesweiten Kampagne der Dessousfirma Roberta Intimo, auf deren Plakaten Hunziker nur mit einem Stringtanga bekleidet war, wurde sie landesweit bekannt. 1996 moderierte Hunziker ihre erste Fernsehshow: «I cervelloni». 1998 schaffte sie es mit der Comedyshow «Pape-rissima Sprint» in die Hauptsendezeit. Es folgten weitere erfolgreiche Sendungen in Italien und der Schweiz, so beim damaligen Privatsender TV3. Für die Shows «Zelig» und «Scherzi a parte» wurde Hunziker im April 2002 mit dem italienischen Fernsehpreis ausgezeichnet. Bekannt wurde sie in Deutschland als Co-Moderatorin von «Wetten, dass...?» zusammen mit Thomas Gottschalk. Hunziker war mit dem Sänger Eros Ramazzotti und dem Unternehmer Tomaso Trussardi verheiratet. Über ihr aktuelles Privatleben wollte sie sich im Interview nicht äussern. Ihr Vertrag als Markenbotschafterin von Schweiz Tourismus (ST) in Italien wurde soeben verlängert. Michelle Hunziker spricht fliessend fünf Sprachen und hat drei Kinder.

Fast wie in Italien: Michelle Hunziker vor der Festung Castello di Montebello in Bellinzona.

geschafft, eine Fahrt mit dem Glacier Express zu machen. Unglaublich! Ich klebte während der gesamten Fahrt am Fenster. Dieser Zug, der zu 100 Prozent mit Wasserkraft betrieben wird, bietet unvergessliche Ausblicke auf Täler, Nadelwälder, Wasserwege und imposante Berge.

Sie sind wohl die international bekannteste Schweizerin überhaupt. Wie geht man mit diesem Prädikat um?

Ich bin stolz darauf, die Schweiz zu vertreten und zu einem positiven Image meines Landes beizutragen.

Fühlen Sie sich selber noch als Schweizerin oder doch mittlerweile mehr als Italienerin? Wie ist heute Ihr Schweiz-Bezug?

Ich kam nach Italien, als ich fünfzehn war. Zuerst hatte ich das Gefühl, die Welt würde um mich herum zusammenbrechen. Ich musste alle meine Freundschaften, meine Gewohnheiten und sogar meinen damaligen Freund, meine erste Liebe, aufgeben. Ein italienischer Junge, der aber in der Schweiz lebte. Ich war verzweifelt. Kurze Zeit später zog ich nach Trebbio di Reno in der Nähe von Bologna. Ich habe mich buchstäblich in Italien verliebt. Es ist meine zweite Heimat. Meine Erziehung, meine Prägung sind schweizerisch. Ich lernte Disziplin und die Liebe zum Sport. Aber mein Herz ist italienisch. Das Herz und die Seele. Ich fühle mich als Schweizerin, denn Ausdauer, Beständigkeit, Disziplin und die Tatsache, dass ich vor Herausforderungen nicht zurückschrecke, sind Aspekte, die ich von meinen Eltern geerbt habe, die mir aber auch von den Schulen, die ich in der Schweiz besucht habe, und vom kulturellen Umfeld vermittelt wurden. Hingegen ist meine freiere, «grössere und lautere», verrücktere Seite absolut italienisch. Ich würde dieses Land niemals aufgeben.

Sie sind wie Ursula Andress in Ostermündigen aufgewachsen. Was macht diesen Ort so speziell?

Ich wurde in Sorengo in der Nähe von Lugano geboren und lebte im Tessin, bis ich drei Jahre alt war. Dann zog ich nach Ostermündigen, einem kleinen Dorf in der Nähe von Bern, der Hauptstadt. Mit dreizehn Jahren ging ich nach Solothurn, wo ich die Matura machte. Ich habe schöne Erinnerungen an diese Jahre in der Schweiz. Ich fuhr mit dem

Zug nach Bern, sprang mit meinen Freunden in die Aare und fuhr oft mit meiner Familie ins Berner Oberland, um schöne Wanderungen in den Bergen zu unternehmen.

Tauschen Sie sich manchmal über Ostermündigen und den Kanton Bern aus?

Natürlich spreche ich viel über dieses kleine Dorf und den Kanton Bern, weil ich dort aufgewachsen bin, seit ich drei war. Und es ist das Land von Ursula Andress. Diese Sache haben wir gemeinsam.

Welche Erinnerung haben Sie an Ihre Kindheit? Was war für Sie das Prägendste?

Ich erinnere mich an Schulausflüge, Nachmittage im Freien, Zugfahrten und sogar an Partys und Feste als Teenager, auf denen ich viel Spass hatte.

Von welchen Schweiz-Qualitäten profitieren Sie in Italien am meisten?

Beharrlichkeit und Liebe zum Detail. Ich gebe mir bei allem, was ich tue, sehr viel Mühe und versuche, bei Schwierigkeiten nicht aufzugeben. Von meinem Schweizer Elternhaus habe ich auch die Liebe zum Sport und die Leidenschaft für die Berge geerbt.

«Als ich mit fünfzehn Jahren erstmals nach Italien kam, hatte ich das Gefühl, die Welt bräche zusammen.»

Wenn Sie einer Italienerin oder einem Italiener einen Ort in der Schweiz empfehlen müssten, welcher wäre das?

Es gibt viele Orte des Herzens. Ich empfehle einen Besuch der Schlösser und der Altstadt von Bellinzona, aber auch einen Aufenthalt in Luzern im Herzen der Schweiz. Vielleicht mit dem Gotthard Panorama Express, der eine Zugfahrt über die historische Gotthard-Bergstrecke mit einer Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee kombiniert.

Die letzten zwei Jahre waren für Sie aussergewöhnlich. Sie lebten in Bergamo, einem der Hotspots während der Pandemie. Wie haben Sie diese Zeit in Erinnerung?

Ich erinnere mich daran, dass es eine fast

apokalyptische Zeit war. Ich war genauso ungläubig wie alle anderen. Es war schwer, den Schmerz all dieser sterbenden Menschen allein zu ertragen. Der einzige Trost war meine Familie. Ich war mit all meinen Töchtern zusammen, und das hat mir geholfen. Ich habe mir ernsthafte Fragen über die Zukunft gestellt. Ich kann mir vorstellen, wie traumatisch das für Kinder und Jugendliche war. Es war eine ganz besondere Zeit, die von allen intensiv erlebt wurde.

Sie zeigen den potenziellen italienischen Gästen besonders das nachhaltige Reisen und Ferienmachen in der Schweiz. Warum, denken Sie, interessiert das Italienerinnen und Italiener?

Die Menschen suchen in ihrem täglichen Leben zunehmend den Kontakt zur Natur. Grünes Reisen ist nicht nur eine Notwendigkeit, um die Umwelt zu schützen, sondern auch eine Form der Bereicherung, weil es ermöglicht, ein Gebiet mit mehr Bewusstsein, Fülle und Intensität zu entdecken. Also kein Verzicht! Nachhaltigkeit wird im Schweizer Tourismus in der gesamten Bandbreite des Begriffs abgedeckt, vom Schutz der Flora und Fauna bis zur Aufwertung lokaler Traditionen und Produkte, von der Nutzung erneuerbarer Energiequellen bis zur Begegnung mit Menschen, die handwerkliches Können weitergeben oder das kulturelle und natürliche Erbe einer Region pflegen. Dann betone ich einen weiteren Aspekt, nämlich den der Authentizität. Sie ist grundlegend im Leben, in der Freundschaft und auch im Reisen. Wir sind von Fälschungen, von «Fake», umgeben. Wir alle wollen authentische Erfahrungen machen.

Sie hatten bei «Wetten, dass ...?» einen Grossauftritt. Sind Sie weiterhin in Thomas Gottschalks Show dabei?

«Wetten, dass ...?» hat sich in der kollektiven Vorstellung als wirklich einzigartiges Format etabliert. Ich glaube nicht, dass es ausser dem «Eurovision Song Contest» oder «Sanremo» hier in Italien noch andere Sendungen gibt, die einen Zuschaueranteil von 54 Prozent erreichen. Wenn sie mich brauchen, bin ich immer da. Thomas möchte jetzt, dass ich teilnehme. Aber das ZDF wird es schon richten!

Sie moderierten bereits vor zwanzig Jahren eine eigene TV-Sendung im damaligen

MACH WAS MUTIGES DREAM BIG. DO BIG.



Sunrise



Michelle Hunziker in Luzern.

Privatsender TV 3. Sieht man Sie wieder einmal in einem Schweizer TV-Programm? Gab es entsprechende Anfragen?

Die Schweiz ist für mich ein sehr wichtiges Land. Ich habe dort meine Wurzeln. Meine ganze Dankbarkeit gilt dem, was ich in meinem Geburtsland gelernt habe, der Ausbildung, die ich erhalten habe. Ich wäre nicht die Person, die ich heute bin, wenn ich nicht diesen Sinn für Disziplin, Hingabe an die Dinge und den Willen zum Erfolg hätte. All dies wurde mir von der Umgebung und der Schule vermittelt. Was das Fernsehen betrifft, so gibt es in der Schweiz Kanäle, die in verschiedenen Sprachen senden, und daher für ein kleines Publikum. Da ich die Gelegenheit hatte, für das italienische Fernsehen zu arbeiten, das auch im Tessin ausgestrahlt wird, und für das deutsche Fernsehen, das auch von den Deutschschweizern gesehen

wird, schlage ich zwei Fliegen mit einer Klappe. Ich komme nicht zum Arbeiten in die Schweiz, aber ich komme so trotzdem «in die Stuben» der Schweizerinnen und Schweizer.

Welches sind Ihre nächsten Projekte?

Ich bin immer sehr beschäftigt mit Doppia Difesa, der Stiftung von mir und Rechtsanwältin Bongiorno, die seit 2007 Menschen hilft, die Opfer von Gewalt, Diskriminierung und allen Formen von Missbrauch und Belästigung geworden sind. Es kostet mich viel Energie, aber es gibt mir auch viel Befriedigung. Es erfüllt mich mit Freude, Frauen zu helfen, «neu geboren» zu werden und das Licht wieder zu sehen, nachdem sie Tragödien erlebt haben.

Nochmals zur Schweiz: Wann sind Sie nächstes Mal in Ihrer alten Heimat?

Ich kehre so schnell wie möglich zurück, denn abgesehen von der emotionalen Verbundenheit gibt es in der Schweiz für Feriengäste immer viel zu tun, und man findet so viel Diskretion, was für jemanden, der einen Beruf wie ich ausübt, ein sehr wichtiger Aspekt ist. Diskretion zu bestimmten Zeiten im Leben ist wirklich kostbar. Aus diesen Gründen werde ich bald wieder in die Schweiz reisen.

Welche Schweizer Persönlichkeit würden Sie gerne einmal treffen, und was würden Sie ihr sagen?

Ich würde mich gerne mit Roger Federer unterhalten, gewissermassen ein Kollege, denn er ist ein globaler Botschafter von ST. Und dann noch mit Ursula Andress, einer echten Stilikone. □



Ausgleichen. #ChangeTheGame

Gleiche Prämien für das Männer- und Frauen-Nationalteam? Längst überfällig. Deshalb haben wir das als Hauptsponsorin der Fussball-Nationalteams nun eingeführt. Wir setzen uns eben nicht nur als Arbeitgeberin für faire Löhne ein.

Mehr zu unseren Initiativen:
credit-suisse.com/change

Gleiche Prämien für alle.

